
Einleitung.

Theodosius war zur Ruhe gegangen. Zu einer Zeit, wo die Zügel des verwildernden Reichs mehr denn jemalen einer kräftigen und gewandten Hand bedurften, gelangten dieselben durch Ebrecht an zween Knaben vom gewöhnlichsten Schlage; an den achtzehnjährigen Arcadius und an Honorius, seinen noch um volle sieben Jahre jüngern Bruder.

Das Andenken der väterlichen Tugenden diente den Söhnen eine unbestrittne Nachfolge zu sichern. In die Wette huldigten ihnen die Senate des alten und des neuen Roms, die Priesterschaft, die Obrigkeiten, die Kriegsheere, die Völker. Dem ältern

§ Gesch. d. oström. R. II. B. Einleitung.

fiel der bedrohte Osten zu, dem jüngern die gährende Welt des Abends. Jenem schwuren die Nationen von der Donau bis zum Euphrat; Kleinasien, Syrien und Egypten. Diesem gehorchte der größte und beste Theil von Europa, Italien, Gallien, Hispanien, Britannien; auch die Afrikanischen Provinzen gehörten zu seinem Erbe; daß also die Beschirmer seiner nördlichen Gränzen den Caledonischen Wilden gegenüber standen, die der südlichen hingegen den Barbaren der Numidischen Wüste. Die große und kriegerische Präsektur Illiricum ward zwischen den beyden Brüdern getheilt. Noricum, Pannonien und Dalmatien blieben dem Herrn der Abendwelt, während die beyden weitläufigen Landstriche Dacien und Macedonien, seit Gratianus den wackern Theodosius mit ihnen belieh, für immer mit dem östlichen Kaiserthum vereinigt wurden.

In der schweren Kunst, hundert übelgepaarte Nationen mit Kraft und Klugheit zu regieren, glaubte der sterbende Theodosius seinen Söhnen keine trefflichere Lehrer hinterlassen zu können, als Stilicho seinen Oberfeldherrn, und Rufinus, den Präsekt des Osten. Jedoch, nur zu entwickeln vermag die Erziehung, nicht zu geben. Was die Natur den Söhnen des Theodosius Gutes verlieh, hätte gedient, eine Familie zu beglücken; eine zertrümmernde Welt zusammen zu halten, genügte es nicht. Auf dem Plaz, wohin das Schicksal die beyden Brüder stellte, konnte ihre Güte nur für Schwäche gelten, ihre Friedensliebe für Feigherzigkeit, ihre Gottesfurcht für Möncherey und Scheu der höllischen Flammen.

Unter solchen Umständen sind es nicht sowohl die Thaten und Unthaten der beyden bepurpurten, und eigentlich nie zur Mündigkeit gelangten Schwächlinge, die wir jetzt

10 Gesch. d. oström. R. II. B. Einleitung.
zu berichten haben, als vielmehr diejen-
gen ihrer hochfahrenden und selbstsüchtigen
Verweser.

Um aller verwirrenden Zerbröckelung
vorzubeugen, wollen wir zuvor die denkwür-
digern Begebenheiten des Occidents beseiti-
gen, ehe wir den Zerrüttungen des Aufgangs
unsre Aufmerksamkeit schenken.